

Sammelschacht und schliesslich in ein Zweikammer-Reservoir mit insgesamt 400 Kubikmetern Fassungsvermögen geleitet werden. Vom Reservoir gelangte das Wasser unter Druck in ein geschlossenes Ringleitungnetz mit einer Gesamtlänge von zirka 4,4 Kilometern. Es umfasste 40 Schieber, 37 Hydranten und sieben Leerläufe. Alle Brunnen sollten mit Sparhahnen ausgestattet werden.

Die Gemeindeversammlung sagt Jein

Erst am 14. Januar 1906 wurde das Projekt Kürsteiner einer Gemeindeversammlung vorgestellt. Vorsteher Adolf Real schilderte zunächst die bisherigen Bemühungen um eine allgemeine Wasserversorgung für Vaduz. Vor 20 Jahren schon sei zu diesem Zweck ein verstärkter Gemeinderat gewählt worden. "Dieser kam gleich bei der ersten Zusammenkunft durch verschiedene Vorstösse derart in Zwist, dass die weitere Verfolgung dieser Frage unmöglich gemacht war", führte Real aus. Seither habe sich jeder frisch gewählte Gemeinderat mit der gleichen Frage beschäftigt. Auch das 1898 von Ingenieur Carl Schädler auf seine Kosten erarbeitete Projekt sei schliesslich "wegen dem Kostenpunkt" aufgegeben worden. Jetzt sei die Sache dringlich geworden. Wörtlich fuhr der Vorsteher fort: "Die Bauplätze um die alten Brunnen herum sind vergeben, und ein jeder, der ein neues Haus bauen muss, ist gezwungen, an einen Platz hin zu bauen, wo er alles haben kann, nur kein Wasser. Es ist Unrecht seitens der Gemeinde, einen jeden, der ein steuerpflichtiges Objekt bauen will, zu zwingen, sein Wasser auf einem Wagen zuführen zu müssen." Unter dem Druck der "Hausbesitzer, welche ausserhalb der Wassergrenze wohnen", habe der Gemeinderat nun ein zweites Projekt anfertigen lassen.

Die Gemeindeversammlung stimmte nicht über das Projekt ab, sondern entschied lediglich die Frage, "ob

eine allgemein durchzuführende Wasserversorgung ... gewünscht und verlangt wird oder nicht". Von 155 Anwesenden stimmten 140 mit Ja, 15 mit Nein. Zur Beratung des Projekts Kürsteiner wurde der Gemeinderat durch die Zuwahl von neun Vertrauensmännern verstärkt.

Noch gleichentags informierte Vorsteher Real die Regierung über den Verlauf der Versammlung. "Diese freudige Botschaft einer Hohen fürstlichen Regierung zur Kenntnis" und "Die Wasserfrage ist also gelöst", bemerkte Real in seinem Schreiben. Die Lösung sollte dann allerdings noch recht lange auf sich warten lassen.

Ein Komitee wird eingeschaltet

Der verstärkte Gemeinderat trat bereits am 23. Januar 1906 zusammen. Dabei kam es zu Differenzen wegen der "Lage und Beschaffenheit des Reservoirs". Da keine Einigung erzielt werden konnte, wurde ein engeres Komitee zur Weiterberatung gewählt. Eine Deputation sprach beim Landesverweser vor, um ein Unterstützungsgesuch an den Fürsten vorzubereiten.

Am 9. März berichtete das Komitee im Gemeinderat über seine Tätigkeit. Es hatte mit Kürsteiner verschiedene Projektänderungen besprochen. Die erste betraf die *Erstellung von Hausanschlüssen*. Es war dies eine technische Neuerung, die in Vaduz erstmals in Erwägung gezogen wurde. Bisher war nur an einen Ausbau des öffentlichen Brunnen- und Hydrantennetzes gedacht worden. Falls nur zehn neue Brunnen, dafür aber 100 Hausanschlüsse errichtet würden, ergaben sich Minderkosten von 4380 Kronen, da der Anschluss ab Rohrstrang durch die Hauseigentümer zu tragen war. Falls wegen befürchteter Rutschgefahr auf der Quadretscha ein Reservoir mit lediglich einer Kammer im Ebenholz und als Ersatz für die Feuerlöschkammer ein Anschluss an die Hochdruckleitung der Firma Jenny, Spoerry & Cie erstellt würden, resul-